



LASSE REBBIN

KANDIDATUR ZUM STELLVERTRETENDEN BUNDESVORSITZENDEN



Liebe Genoss*innen,

hinter uns als Verband liegen spannende zwei Jahre. Zwei Jahre, die nicht nur einen Wandel in der Parteispitze und der inhaltlichen Ausrichtung der SPD herbeigeführt haben, sondern sich auch in unserer nun vorhandenen starken Position in der SPD-Bundestagsfraktion ausdrücken. Es waren allerdings zwei Jahre, die durch ein stetiges Kämpfen um unsere Inhalte geprägt waren. Dabei konnten wir unglaubliche Erfolge feiern, die unseren Verband in den nächsten Jahren weiter prägen werden. Eines ist während dieser Zeit aber auch deutlich geworden: Es gibt noch verdammt viel zu tun! Wir haben viele Kämpfe innerhalb und außerhalb unserer Partei zu führen!

Als ich im September 2020 in den Juso-Bundesvorstand kooptiert wurde, ereignete sich in der Nacht vom 08. auf den 09. September der schreckliche Brand in Moria. Moria, als das Symbol einer unmenschlichen und gescheiterten EU-Geflüchtetenpolitik, stand in Flammen und viele europäische Staaten schauten handlungsunfähig zu. Dass Lager, in denen Menschen ohne vernünftige sanitäre Versorgung und auf engstem Raum leben müssen, gar nicht erst existieren sollten, ist für uns als Jungsozialist*innen klar. Dass aber auch nach einem verheerenden Brand, der die sowieso schon gefährdeten Existenzen der dort untergebrachten Menschen noch weiter belastete, ernsthaft tagelang in Deutschland zu einer Debatte über die genaue Zahl der Aufnahme von Menschen aus Moria führt, zeigt tiefe Probleme auf. Etwas Ähnliches konnten wir alles ein knappes Jahr später wieder beobachten: Als

die islamistische Terrorgruppe – die Taliban – nach 20 Jahren in Afghanistan wieder an die Macht kamen, wurde auf konservativer Seite eine Debatte darüber geführt, dass sich das Jahr 2015 nicht wiederholen dürfe. Es wurde nicht darüber gesprochen, wie bedrohten Menschenrechtler*innen geholfen werden kann, sondern ein rechts Narrativ genutzt, um Angst zu schüren. Ich bin es leid, dass auf dem Rücken der ärmsten Menschen immer wieder solche Debatten ausgetragen werden, statt an ernsthaften Lösungen zu arbeiten. Wir können es uns nicht leisten, jahrelang auf eine europäische Einigung zu warten. Wir müssen jetzt handeln, Verantwortung übernehmen und die elenden Zustände an den europäischen Außengrenzen und den europäischen Grenzgebieten beenden. Im Bundesvorstand möchte ich diese und weitere wichtige Debatten der internationalen Politik in der Vernetzung Internationales, die ich bereits seit letztem Jahr begleitet habe, fortsetzen.

Nicht nur international, sondern auch vor Ort kämpfen wir für gerechte Lebensbedingungen. Viele Jusos kandidierten bereits in ihren Orten für kommunale Parlamente. Aus meiner Zeit als Bezirksvorsitzender der Jusos Nord-Niedersachsen weiß ich, wie es ist, in strukturschwachen ländlichen Räumen Politik zu gestalten. Welchen Herausforderungen dort insbesondere junge Menschen begegnen: Kaum Freizeitmöglichkeiten, schlechte Anbindungen an den ÖPNV und insbesondere weniger Entfaltungsmöglichkeiten für zum Beispiel queere Jugendliche. Diese Bedingungen wollen wir ändern, wir wollen das auch in ländlichen Räumen eine Perspektive und gute Zukunft für junge Menschen vorhanden ist. Meiner Überzeugung nach sind Jusos genau die richtigen Verantwort-

tungsträger*innen vor Ort, um dieses Ziel zu erreichen. Nicht nur in ländlichen Räumen, auch in den Städten. Mit dem Kurzprojekt Kommunalpolitik und der Vernetzung für kommunale Verantwortungsträger*innen im Verband wollen wir unsere Vision für eine jungsozialistische Kommunalpolitik entwickeln. Dazu möchte ich meinen Teil im nächsten Bundesvorstand beitragen.

Neben unserer sozialistischen, feministischen und internationalistischen Ausrichtung als Verband war mir immer ein Grundwert besonders wichtig: Antifaschismus. Und ich glaube, dass dieses Thema zurecht weiterhin eine wichtige Rolle in unserer alltäglichen politischen Arbeit spielen wird. Der Bundestagswahlkampf 2021 hat eindrucksvoll gezeigt, dass die sich als sogenannte politische Mitte verstehende CDU nicht fähig ist, gegen rechtsradikale Tendenzen in der eigenen Partei vorzugehen. Die Ergebnisse der Bundestagswahl führten dazu, dass die AfD das zweite Mal im Deutschen Bundestag sitzt und dort ihren Kampf gegen Demokratie und demokratische Werte fortsetzen kann. Gleichzeitig sind die rechtsradikalen Anschläge der letzten Jahre noch in unser aller Köpfe. Leider mit dem Bewusstsein, dass die Gefahr von rechts weiterhin von Sicherheitsbehörden und Politiker*innen unterschätzt oder mit der unsäglichen „Hufeisentheorie“ verharmlost wird. Es gibt unzählbare Beispiele, die uns eines vor Augen führen: Unser antifaschistischer Kampf ist notwendig! Auf den Straßen bei Demonstrationen, im Verband durch unsere Bildungsarbeit und im Parlament mit unseren Juso-Abgeordneten. Deshalb freue ich mich darauf, in der nächsten Amtszeit des Bundesvorstandes endlich den Antifa-Kongress durchführen zu können, der zuvor wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste.

Klar ist für mich auch: Unser antifaschistisches Grundverständnis führt dazu, dass wir uns für eine progressive Innenpolitik einsetzen müssen. Diverse Auseinandersetzungen, auch mit unserer eigenen Partei in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass für eine linke und progressive Innenpolitik noch einiges mit unserer Mutterpartei ausdiskutiert werden muss. Zum Beispiel unser Verhältnis zu Sicherheitsbehörden, eine humane Geflüchtetenpolitik, die ein gutes Leben ohne Diskriminierung und menschenverachtende Abschiebungen ermöglicht und ein wirksamer Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus, Homo- und Trans*feindlichkeit sowie alle anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Diese Diskussionen für eine progressive Innenpolitik werden wir immer wieder führen müssen und daran möchte ich weiterarbeiten.

PERSÖNLICHES

Liebe Genoss*innen, mein Name ist Lasse, ich bin 21 Jahre alt und studiere im Master Politikwissenschaft. Ich war zwei Jahre lang Vorsitzender im Verband meiner Herzen, den Jusos Nord-Niedersachsen und bin jetzt etwas mehr als ein Jahr im Juso-Bundesvorstand kooptiert. Dort habe ich die Themen Internationalismus und Antifaschismus betreut. Außerdem habe ich bei Prozessen rund um den Wahlkampf unterstützt und einige Termine für den Bundesvorstand wahrgenommen. Als stellvertretender Bundesvorsitzender würde ich gerne an den Themen Internationale Politik, Antifaschismus und Kommunales. Bei Fragen oder Anregungen zu meiner Kandidatur erreicht ihr mich unter L.REBBIN@GMX.DE oder in den einschlägigen sozialen Medien.

Mit sozialistischen Grüßen!

Lasse

Twitter: [LASSE_RE](https://twitter.com/LASSE_RE)

Instagram: [LASSE.RE](https://www.instagram.com/LASSE.RE)